

# Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Ersteinst an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundziffern in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Jug. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 160

Mittwoch, den 11. Juli 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Montag, den 16. Juli 1928

## Biehmarkt in Pulsnitz. Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

### Das Wichtigste

Das Bombenattentat in Moskau wird jetzt amtlich bestätigt. Die ganze „Italia“ Mannschaft scheint jetzt endgültig verloren zu sein. Heute Mittwoch wird das diesjährige große Sommerlager der dänischen Pfadfinder an der Ostküste Nordschleswigs bezogen. Im holländisch indischen Volkstanz wurde gestern die Abschaffung der Todesstrafe mit 25 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die große internationale Luftschiffertagung soll im Jahre 1929 in Kopenhagen abgehalten werden. Auch die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat beschlossen, sich nicht an dem Besuch der Internationalen Presseausstellung in Köln zu beteiligen, unter Hinweis auf die ablehnende und verletzende Haltung, die die Stadt Köln und ihr Oberbürgermeister den deutschen Ozeanfliegern haben zuteil werden lassen.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Volksschule.) Die Sommerferien beginnen am 12. Juli und enden am 12. August.  
**Pulsnitz.** (Der Elternrat) wählte in seiner ersten Sitzung Herrn Danizel zu seinem Obmann. Mitglieder des Elternrats brachten zum Ausdruck, daß manche Leute über das Schulwandern noch ganz sonderbare und unbegründete Ansichten haben; Aufklärung scheint immer noch nötig. In einem Elternabend soll darum über Wanderungen usw. wieder einmal gesprochen werden.

(Den Ferien entgegen.) Es ist etwas Eigenartiges um diese letzten Vororientage. Ein Glanz liegt über ihnen wie in der märchenhaftigen Adventszeit, ein heimliches Sichfreuen und Sehnen, ein Planschmieden und Luftschiffbauern, und alles ist erfüllt von Vorbereitungen und Vorarbeiten, die einen nicht zur Ruhe kommen lassen und doch, genau, wie in der Adventszeit, ohne Murren und ohne Klagen mit lachendem Munde und blickenden Augen vollbracht werden. Am schwersten sind die Zeiten natürlich für die Hausfrau, die noch einmal Herrschaft abhalten muß über Kleider- und Wäschehaufen. Und dazu hat sie die nie leichte Aufgabe, dem gestrengen Hausherrn noch so manchen Reichs-marshaus aus der Tasche zu schmeicheln. Der Hausherr hat die Aufgabe des Reismarschalls, und auch die erfordert allerlei Vorbereitungen. Am allerschwersten aber sind diese Wochen für die Buben und Mädels. Sie stehen wieder einmal unter der bedrückenden Devise: „Wenn du nicht — darfst du nicht mit!“

(Mebers Barfußgehen.) Kinder sind zu beneiden darum, wenn sie barfuß gehen dürfen, weil sie damit einen außerordentlich wertvollen Gesundheitsschutz erwerben. Die Gesundheit des Zentralnervensystems (Gehirn und Rückenmark) hängt zu einem großen Teile von der Zuleitung der normalen Reize ab. Der Sonnenstrahl zum Beispiel, der auf der Haut jenes wohlige Gefühl der Wärme erzeugt, das kalte Wasser, dessen belebende Wirkung beim Baden, bei der Abwaschung, besonders nach stärkeren Anstrengungen, so deutlich zu spüren ist, wirken dadurch, daß sie auf die Hautnerven einen fühlbaren Reiz ausüben, der dann weiter nach Gehirn und Rückenmark geleitet wird. Solche Reize braucht das Nervensystem, und es kann daher nicht seine normale Kraft bewahren, es muß erkranken, wenn ihm die naturgemäßen Reize nicht zugeleitet werden. Vor allem gibt es kaum ein besseres „ableitendes und beruhigendes“ Mittel für die Kopfnerven, als das Barfußgehen. Auch die Magen-nerven werden durch das Barfußgehen günstig beeinflusst. Trotzdem es sich weit leichter barfuß läuft als beschuht, wird man doch nach einem Barfußmarsch, trotz geringerer Anstrengung einen regeren Appetit verspüren und besser verdauen, als nach einem Marsch in Schuhen und Strümpfen. Der Fuß ist das in der naturgemäßen Pflege am meisten vernachlässigte Glied am menschlichen Körper und den wohl-tätigen Einwirkungen von Luft, Licht und Sonne das ganze Jahr bei vielen das ganze Leben hindurch, sorgfältig entgegen-zunehmen. (Berichtigung.) Es ist unklar, daß in unfeinerer Mitteilung an die sächsische Presse über die Gründung

## Der Kellogg-Pakt vor dem Auswärtigen Ausschuss

Deutschland wird unterzeichnen

Der Nationalfeiertag gescheitert (f. Reichstag) — Pariser Pressestimmen zum Rücktritt Volpisi

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Dienstag zu einer Beratung zusammen, die sich mit dem Kellogg-Pakt, den Verhandlungen des Sicherheitskomitees in Genf und den letzten Sitzungen des Völkerbundes beschäftigte. Staatssekretär v. Schubert gab einen Bericht über den Kellogg-Pakt.

Am Schluß der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses gab der Vorsitzende Abg. Scheidemann (Soz.) den besten Wünschen des Ausschusses für eine baldige völlige Genehmigung des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann Ausdruck.

Die Ergebnisse der Verhandlung zusammenfassend, erklärte der Vorsitzende: Die große Mehrheit des Ausschusses habe ihr Einverständnis damit ausgesprochen, daß die Reichsregierung die letzte amerikanische Note über den Kellogg-Pakt alsbald zustimmend beantwortet.

### Weitere Pariser Pressestimmen zum Rücktritt Volpisi

Paris, 11. Juli. Im Mittelpunkt des Interesses steht hier der Rücktritt des Grafen Volpisi, den man trotz der gegenteiligen Erklärung der italienischen Regierung auf die schwere wirtschaftliche Krise in Italien zurückführt, die nach Ansicht der Presse ständig im Fortschreiten begriffen sei. Der italienische Innenhandel leide schwer, während der Außenhandel ständig zurückgehe. Auch Volpi hätte erkennen müssen, daß die Stabilisierung sich auf die Dauer nicht halten lasse. Hieran könne auch das Ueberhandnehmen politischer Strafmaßnahmen gegen die Opposition nichts ändern. „Journal de Debats“ weist darauf hin, daß das italienische Wirtschaftssystem auf auswärtigen Krediten beruhe, von denen der größte Teil aus Amerika gekommen sei. Neue Kredite zu erhalten, würde für die italienische Regierung sehr schwierig sein, falls es ihr doch bereits schwer, die alten abzubauen. Auch die imitalienischen Bankkredite seien stark abgepannt. Die Zahl der Bankrotte seien ständig im Steigen. Um allen Schwierigkeiten abzuwehren, habe Mussolini dem neuen Gouverneur der Bank von Italien außerordentliche Vollmachten erteilt. Vermutlich habe Graf Volpi dies mit seiner Stellung als Finanzminister nicht vereinbart gefunden und sei daher zurückgetreten. „Journal de Debats“ glaubt aus gut unterrichteter Stelle erfahren zu haben, daß Volpi der Anschauung gewesen sei, daß nach Stabilisierung des französischen Franken zu einem Kurse von 124, Italien die industrielle Konkurrenz nicht aushalten werde und daher vorgeschlagen habe, die Verantwortung für die Stabilisierung der Lira einem anderen zu übertragen. Die Ereignisse würden beweisen, wer Recht habe.

### Um die Ausdehnung der Krisenfürsorge.

Der Standpunkt des neuen Reichsarbeitsministers.  
Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages besprach am Dienstag den kommunistischen Antrag auf Ausdehnung der Krisenfürsorge. Der neue Reichsarbeitsminister Wiffel nahm die Gelegenheit wahr, um seinen Standpunkt in programmatischen Ausführungen darzulegen. Wiffel warf die Frage auf, ob der Arbeitsmarkt gegenwärtig die „andauernd besonders ungünstige Lage“ aufweise, die das Gesetz für die Krisenunterstützung verlangt. Das Baugewerbe sei nicht ganz so gut beschäftigt wie im vergangenen Jahre. In der Industrie lägen die Dinge nicht einheitlich. Der Markt der ungelerten Arbeiter habe in den letzten Wochen eine wesentliche Entlastung erfahren. Man müsse aber mit Sorge der Entwicklung im Herbst und

Winter entgegensehen. Heute könne man von einer „andauernd ungünstigen Lage“ noch nicht sprechen.

Der Reichstanzler habe in der Regierungserklärung angekündigt, er beabsichtige, die Dauer der Krisenunterstützung für die älteren Angestellten und Arbeiter über die gegenwärtige Grenze hinaus zu verlängern, und zwar so, daß in Härtefällen diese Personen

Krisenunterstützungen bis zur Dauer von 52 Wochen erhalten können. Damit wolle er der Tatsache Rechnung tragen, daß der Arbeitsmarkt für die älteren Arbeitnehmer keine besondere Ungunst zeige. Weiter sei angefragt worden, die Bestimmungen über die Prüfung der Bedürftigkeit günstiger für die Krisenunterstützung zu gestalten. Er sei gern bereit, dieser Anregung nachzugehen. Nach der Erklärung des Kanzlers sei es ungleich wertvoller, die Arbeitslosen zur Arbeit zurückzuführen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sei neuerdings nochmals angewiesen worden, die Durchführung der Vorschriften auf die Beschäftigung von Krisenunterstützten in der Praxis von den Landesarbeitsämtern besonders überwachen zu lassen und zu berichten, wenn besondere Maßnahmen notwendig erschienen.

### Die Schwierigkeiten der Reichsamnestie.

Die Antworten der Länderregierungen auf die Rückfrage des Reichsjustizministers wegen der Zustimmung zu einer Reichsamnestie liegen jetzt vor. Diese Antworten ergeben jedoch ein Bild völliger Ungleichmäßigkeit. Von mehreren Ländern, darunter von Preußen, sind Bedenken geäußert worden, so daß dem Reichstag, wenn er die Amnestie durchführen will, nichts anderes übrigbleibt, als mit einem verfassungsändernden Gesetz von sich aus die Amnestie für Reich und Länder zu beschließen. Ueber diese Frage wird noch eine Parteiführerbesprechung aller großen Parteien einschließlich der Deutschnationalen mit dem Reichsjustizminister stattfinden. Daraufhin wird dann der Rechtsausschuss eine Entscheidung treffen.

### Eine Erklärung der Deutschnationalen

Die Deutschnationale Pressestelle geht in einer Erklärung auf die Darstellungen ein, die von einem großen Teil der deutschen Presse über die Tagung der deutschnationalen Parteivertretung veröffentlicht wurden. Es heißt in der Erklärung, diese Darstellungen seien von dem Bestreben geleitet, den Meinungskampf in der Parteigemeinschaft in eine Parteisplaltung umzuwandeln. Sorgfältig werde das wiederholte Bekenntnis zur Parteigemeinschaft dabei verschwiegen und ebenso die einstimmigen und einmütigen Vertrauensstimmungen für den Parteiführer, den Grafen Westarp. Die deutschnationale Pressestelle stellt daher erneut fest, daß die Parteinheit und die Parteigemeinschaft, deren Träger der Parteivorstand, Graf Westarp, ist, unerschütterlich bleibe. Die Zuschrift fährt dann wörtlich fort: „Die Behauptung, daß von der sogenannten Opposition mit dem Hinweis auf ihre Fraktionsstärke gedroht worden sei, ist eine nichtswürdige Erfindung. Man will damit die Aktionsfähigkeit der Partei lähmen. Wir können unseren Gegnern unter dem Hinweis auf den einstimmig gefaßten Oppositionsbeschluss versichern, daß ihre so lebhaft geäußerte Hoffnung auf eine Schwächung der Deutschnationalen Partei und damit auf eine lau und zögernd geführte Opposition enttäuscht werden dürfte.“

### Rein Rücktritt der Parteivorstandenden.

Die von einem Berliner Mittagsblatt gebrachte Nachricht, wonach Graf Westarp und Eggellenz Wallraf ihre Ämter als erster und zweiter Parteivorstandender niedergelegt hätten, wird von der deutschnationalen Pressestelle als fre erfunden bezeichnet.



der sächsischen Volkspartei von einem „wirklich dringenden Bedürfnis“ gesprochen worden ist. Wahr ist vielmehr, daß dieser Ausdruck nicht gebraucht worden ist.

Sächsische Volkspartei  
I. Vorsitzender:

jurist. gesch. Synodus Georg Müller-Heim.  
— (Ueber 300 000 junge Ehepaare wohnen bei Eltern und Verwandten.) Das Statistische Reichsamt stellt in „Wirtschaft und Statistik“ genau fest, wieviel junge Ehepaare in den Groß- und Mittelstädten heute infolge der Wohnungsnot gezwungen sind, bei Verwandten, vor allem bei den Eltern zu wohnen. Die Zahl der durch die Reichswohnungszählung am 27. Mai 1927 festgestellten Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung beträgt in den Großstädten etwa 481 000, in den Mittelstädten rund 80 000. Davon leben in den Großstädten 254 000 oder 52,7 v. H., in den Mittelstädten 49 000 oder 61 v. H. bei Verwandten. Mehr als die Hälfte aller Untermieterfamilien ist also mit dem Wohnungsinhaber verwandt, in den Mittelstädten sind es sogar über 6 Zehntel. Es ist dabei festzustellen, daß von den bei Verwandten wohnenden Familien über vier Fünftel bei den Eltern untergebracht sind, und zwar wohnen regelmäßig weit mehr Familien bei Elternpaaren, als bei einzelnen Elternteilen. Von der Gesamtzahl der verwandten und nicht verwandten Untermieterfamilien wohnt in den Großstädten jede vierte, in den Mittelstädten fast jede dritte bei einem Elternpaar.

— (Aus dem Verordnungsblatt des Volksbildungsministeriums.) Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 13 vom 5. Juli 1928 enthält folgende Bekanntmachungen: Auszahlung der Dienstbezüge an die Lehrer für August 1928, Funtversuchs-Sendeanlagen, Stimmrecht und Wählbarkeit nach § 10 Abs. 2 und 6 des Uebergangsgesetzes, Unterrichtsfreiung wegen landwirtschaftlicher Notarbeiten, Berufspädagogische Woche in Döbeln „Die landwirtschaftliche Berufsschule“, Einbindung einzelner Gehaltsbogen für den Monat August 1928 und anderes.

— (Unterbringung ausscheidender Reichswehrsoldaten in der Landwirtschaft.) Etwa 10 % unserer Reichswehrangehörigen sind Landwirte von Beruf, die nach ihrem Ausscheiden aus der Reichswehr wieder in die Landwirtschaft zurückkehren möchten. Während ihrer Dienstzeit werden sie von den landwirtschaftlichen Heeresfachschulen in ihren Kenntnissen theoretisch und praktisch wirtschaftlich so gefördert, daß sie später als selbständige praktische Landwirte vor allem als Siedler in das Berufsleben übertreten können. In Sonderkursen werden daneben die besonders fester- und rechengewandten Soldaten zu landwirtschaftlichen Rechnungsführern, Buchführungs- oder Genossenschaftsbeamten ausgebildet. Die finanziellen Erfordernisse zum Uebergang in die Landwirtschaft werden den zur Entlassung kommenden Reichswehrangehörigen durch die Kapitalisierung der ihm zustehenden Uebergangs- und Abfindungsbeträge gewährleistet.

— (Kartoffelkrebs — Blattrollkrankheit) Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht auf die Flugblätter der Biologischen Reichsanstalt aufmerksam, die sich mit Kartoffelkrebs und Blattrollkrankheit beschäftigen, die auch in Sachsen immer wieder, wenn auch nur in geringem Umfange, auftreten; die Bakterienfäule der Kartoffel schildert ein weiteres Flugblatt. Auch die einschlägigen Blätter des Obstbaues seien in diesem Zusammenhang mit empfohlen. Die Biologische Reichsanstalt versendet kostenlos ausführliche Inhaltsverzeichnisse. Auch können die Neuerscheinungen bei Vorauszahlung von 1,50 oder 2.— RM auf das Postcheckkonto Berlin Nr. 75 der Biologischen Reichsanstalt regelmäßig bezogen werden.

— sek. (Genau wie die Pferde.) Die „Schönheitskonkurrenzen“, die jetzt überall stattfinden, haben schon lange den gefundenen Unwillen aller ernstgefinnten Menschen herausgefordert. Gewisse Kreise stellen es auch noch als einen Fortschritt hin, daß diese „wilden Konkurrenzen“ nunmehr im „Reichsverband für Schönheitswettbewerb“ organisiert sind. „Die Pflege des Schönheitsideals ist zur kulturellen (?) Bewegung geworden, der sich kein zivilisiertes (!) Volk zu entziehen vermag.“ Gegenwärtig wird die Hauptwahl in Berlin, die am 5. Dezember stattfinden soll, durch eine Reihe von Vorwahlen in der Provinz vorbereitet. In 43 Orten Deutschlands haben bereits die Schönheitskonkurrenzen stattgefunden. Mehr als 50 „Professoren, Dichter, Schriftsteller, Maler und Bildhauer“, namhafte Persönlichkeiten, haben sich „verpflichtet, mitzuhelfen, in Deutschland einen Schönheitskult zu errichten.“ „Die aus den Wettbewerben in den Provinzstädten hervorgehenden Preisträgerinnen erhalten genau wie die Pferde beim Derby ein blaues Band.“

— (Wildende Hunde und Katzen.) Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit, bei denen Reh- und anderes Wild von Hunden, die sich wildernd herumtrieben, schwer krank gerissen worden war, so daß es elend verendet aufgefunden wurde, lassen es angebracht erscheinen, auf die vielfach verbreitete Ansicht hinzuweisen, Hunde zur Feldarbeit mit herauszunehmen. Denn während der Herr bei der Arbeit ist, fängt der Hund vor lauter Langweile an, in der Umgebung herumzustrolchen. Dabei richtet er dann vielfach unter jungen Hasen und Rehen, brütenden Rebhühnern und Fasanen großen Schaden an. Außerdem bedeutet auch das Umherstreifen der Hunde, besonders aber lautes Jagen unbeaufsichtigter Hunde eine große Beunruhigung des Wildstandes und der ganzen Tierwelt. Selbst Hofhunde, die tagsüber an der Kette liegen, gewöhnen sich nicht selten an, nachts, wenn sie losgemacht werden, auf eigene Faust Jagdzüge zu unternehmen. Nicht weniger gefährlich sind Katzen, die sich in der Umgebung der Höfe in Gärten, Feld und Wald umhertreiben. Sie verlieren bald ihre Neigung zum Mäusefangen, verwildern sehr schnell, so daß sie sich ganz auf den Fang von Vögeln und Jungwild legen. Seber Zä-

ger ist berechtigt, Hunde und Katzen, die 300 Meter von Gehöften wildernd angetroffen werden, zu töten. Damit ist ihm eine berechtigte Notwehrmaßnahme gestattet. Denn der Schaden, den wildernde Hunde und Katzen anrichten, ist weit größer als der, den wildlebende Raubtiere verursachen können.

— (Straf.) (Aus dem Stadiparlament.) In letzter Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, die drei Marktseiten mit einem erhöhten Fußweg versehen zu lassen und zu den entstehenden Kosten, die zum größten Teil von den Hausbesitzern getragen werden, einen kleinen Teil mit beizutragen. Die Nordseite soll eine Gehbreite von 2 m, die Südseite eine solche von 2,50 m und die obere Marktseite eine solche von 3 m erhalten. Die Arbeiten einschließlich der Lieferungen wurden dem Steinmetzmeister Preusche-Oßel übertragen. Mit den Arbeiten soll schon in Kürze begonnen werden.

— (Bischofsverda.) (Einen heillosen Schrecken) bekam dieser Tage ein durstiger Zecher, der in einer hiesigen Gastwirtschaft eingeehrt war und sein Fahrrad draußen hatte stehen lassen. Das geliebte Vehikel war verschwunden. Der um den Verlust seines Stahlfahres tief Besorgte erstattete schleunigst Anzeige bei der Kriminalpolizei, doch die Geschichte fand schließlich eine unerwartete Lösung. Nicht Diebe hatten das Rad entwendet, sondern die treue Gattin, möglicherweise auch die Schwiegermutter, hatten, um wegen der leichtfertigen Aufbewahrung eine Lektion zu erteilen, das Rad abgeholt und bereits zu Hause verwahrt.

— (Dresden, 10. Juli.) (Eine Amerikanerin bestohlen.) Am Nachmittag des 7. Juli wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof am Schnellzug Dresden—Bodenbach einer Frau Josefine C. Nourse geb. Collins aus Washington aus der Handtasche Wertpapiere und ein größerer Geldbetrag gestohlen. Es handelt sich um einen Kreditbrief über 5000 Dollar, ausgestellt von der Bankfirma Goldman & Sachs, New York; ein Identifikationsbuch mit 300 Dollar in Cunard-Expresch-Schecks zu 50, 20 und 30 Dollars, von den letzteren sind drei bereits mit obigem Namen unterschrieben, drei Briefumschläge mit Aufschriften, enthaltend 220 Dollar darunter eine Hundertdollarnote und 2100 Francs einschließlich einer Taufdenknote. Die Bestohlene merkte den Diebstahl erst, als sie den Zug besteigen wollte. Annehmbar hat man es mit einem internationalen reisenden Dieb zu tun.

— (Dresden.) (Durch elektrischen Strom getötet.) Ein am Speicheranlagenbau in Oberwartha beschäftigter Arbeiter wurde tot aufgefunden. Die Hand umschloß einen Steckkontakt mit anhängendem Kabel. Eine Brandstelle am Daumenballen läßt auf Tod durch elektrischen Strom schließen. Der Tote hat wahrscheinlich das elektrische Licht zur Nachtsicht einschalten wollen.

— (Chemnitz.) (Doppelhe.) Wegen Doppelhe hatte sich der 1891 zu Burthardsdorf bei Chemnitz geborene, wiederholt vorbestrafte Kuhmüller Paul Albert Schüppel vor dem Amtsgericht Dresden zu verantworten. Der Angeklagte hatte während des Krieges geheiratet, war aber später mit seiner Familie zerfallen und schloß vor einiger Zeit eine neue Ehe, ohne von der ersten Frau geschieden zu sein. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

— (Auerbach.) (Die neue Stadt Göltzschtal.) Die Vereinigung der Gemeinden Auerbach i. V. O. O. E. O.

feld und Falkenstein, die zum 1. April 1929 erstreckt wird, hat ein weiterschauendes Programm entwerfen lassen, das alle die Aufgaben und Angelegenheiten enthält, die in den nächsten Jahrzehnten von den drei zusammengeschlossenen Gemeinden zu behandeln sind. Der Name der neuen Stadt, die über 40 000 Einwohner zählen und unter den zehn größten Städten des Freistaates Sachsen rangieren wird, ist noch nicht endgültig bestimmt; teils wird, wie die „Zw. N. N.“ mitteilen, Göltzschtal vorgeschlagen, teils spricht man sich für eine Vereinigung der bisherigen Städtenamen aus. Oberbürgermeister der neuen Stadt wird der derzeitige Erste Bürgermeister von Falkenstein. Grieshammer, erster Stellvertreter Bürgermeister Malzahn in Auerbach i. V. Bürgermeister Träger in Auerbach i. V. tritt nach der Vereinigung der drei Gemeinden in den Ruhestand.

— (Glauchau.) (Im Streit erstochen.) Auf dem Glauchauer Schützenplatz kam es in einem Schanzelst zu einer schweren Schlägerei. Der bayrische Gelegenheitsarbeiter Hofmeister war mit mehreren Gästen in Streitigkeiten geraten, die in Tötlichkeiten ausarteten. Als sich ein Dienstmädchen aus dem benachbarten Weidenhof ins Mittel legte, um die Streitenden zu besänftigen, zog Hofmeister ein dolchartiges Messer hervor und stach den Dienstmädchen in die Schläfen. Der Dienstmädchen brach zusammen und starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Das sofort alarmierte Überfallkommando der städtischen Polizei konnte den Täter bald darauf in einem Grundstück in der Nähe des Schützenplatzes, wohin er geflüchtet war, verhaften.

— (Glauchau.) (Denkmalsweiche.) In der Bezirks-gemeinde Falkenstein fand die Weihe des Kriegerdenkmals statt. Nach einem gemeinsamen Kirchgang, an dem sich die Ortsvereine beteiligten, zog ein stattlicher Zug nach dem Ehrenmal im Schulgarten, wo Bildhauer Edel-Venig nach einigen Ehren und Gedächtnisvorträgen das von ihm errichtete Ehrenmal übergab und Bürgermeister Nau es dem Schutze der Gemeinde anvertraute. Die Weiherede hielt Pfarrer Jabel. Das Ehrenmal enthält die Namen der 36 Gefallenen der Gemeinde.

— (Prag.) (Steigerung des Fremdenverkehrs in der Tschechoslowakei.) Aus einer Statistik des Fremdenverkehrsverbandes geht hervor, daß seit der Aufhebung der Passiva im Verkehr zwischen der Tschechoslowakischen Republik, dem Deutschen Reich und Oesterreich eine Steigerung des Fremdenverkehrs um 70 v. H. zu verzeichnen ist.

Bau- und Kultusfragen im Landtag.

(87. Sitzung.) OB. Dresden, 10. Juli 1928.  
Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Beratung über das Schreiben der Regierung betr. den Neubau der Quellen- und Wandelhalle in Bad Esser. Dem Antrage des Ausschussesberichterstatters, Abg. Graupe, vom dem Schreiben zustimmende Kenntnis zu nehmen, tritt das Haus gegen die Stimmen der Kommunisten bei. — Es folgt die Beratung über die Einstellung eines neuen Titels in den außerordentlichen Staatshaushaltsplan zur Durchführung eines Sonderbauprogramms von Industrie- und Arbeiterwohnungen. Abg. Müller-Planitz (Soz.) beantragt namens des Ausschusses Einstellung von 2 500 000 Mark für Industrie-Arbeiter- und Angestelltenwohnungen.

Motorrad-Rennen auf dem Tr.-üb.-Pl. Königsbrück

Königsbrück. Im Zeichen des Motorrades stand vom Sonnabend nachmittag an unser Ort. Ueberall Benzindampf, Motorengemächter, überall doppelt so schnelle Bewegungen als gewöhnlich. Nachdem am Sonnabend die eintreffenden Rennmaschinen von der Abnahme-kommission geprüft und die Fahrer noch eine letzte Trainingsrunde gefahren waren, begann schon im allerfrühesten Morgengrauen reges Leben. Von 6 bis gegen 9 Uhr war der Zutrom der Zuschauermassen, die zu Fuß, zu Rad, mit Motorrad oder Auto der Rennstrecke zuströmten, geradezu beängstigend. Allein auf der Marktstraße wurden innerhalb von 10 Minuten gegen 400 Rad- und Motorradfahrer gezählt. Die Polizei und Gendarmen hatten, unterstützt durch freiwillige Verkehrshelfer, strammen Dienst; glücklicherweise konnte sich sowohl Anmarsch als auch das Zurückfluten der Zuschauermassen trotz des mitunter überaus lebhaften Tempos ohne Unfälle vollziehen. Das Rennen selbst konnte ebenfalls, obwohl mehr als ein Drittel der Fahrer Anfänger waren, dank der vorzüglichen Organisation und der sorgfältigen Herrichtung der vor allem beim Forsthaus Kobna und an der Kurve in Steinborn schwierigen Rennstrecke glatt abgewickelt werden. Nur ein Sturz sah gefährlich aus, als ein Fahrer mit Beiwagen angeblich infolge Reifendefektes die Gewalt über seine Maschine verlor und in den Bäumen landete; immerhin ist es noch als Glück zu bezeichnen, daß hier „nur“ ein gebrochener Finger und eine Prellung der Kniegelenke zu verzeichnen waren. Von den 18 Teilnehmern des ersten Rennens erreichten 7 nicht ihr Ziel. Die schnellste Runde in diesem Rennen fuhr Millauer auf Wanderer mit 86,7 km Stundendurchschnitt; er erhielt auch den ersten Preis mit einer Fahrzeit von nicht ganz 53 Minuten für 72 km in Klasse A 250 ccm. In Klasse F (600 ccm, mit Seitenwagen) fuhr als Bester Tobianke, Pirna, 96 km auf Rudge-Witworth in 1.13.28 Stunde mit einem Stundendurchschnitt von 79,3 km; die andern drei Fahrer fielen aus. In der Klasse der „schweren Kanonen“ (1000 ccm mit Seitenwagen) kamen von 6 gestarteten Fahrern 5 ans Ziel; als erster Erler auf Wanderer mit 1.09.23 und einem Durchschnitt von 84 km in der Stunde; Mayensisch auf Mabeo wurde Zweiter, Krenkel auf NSU Dritter. — Das zweite Rennen ging über 6 Runden = 144 km. In Klasse B (350 ccm) landete als Erster Sonneke auf NSU mit 88,6 Durchschnitt in 1.38.44 1/2

Stunde; Hommel-Königsbrück stand als Zweiter nur ca. 1/4 Minute hinter ihm, und erzielte damit auf seinem Schüttoff-Rad eine bessere Zeit als die ersten Sieger in den beiden höheren Klassen (500 und 750 ccm); Dritter wurde Förster-Sacka auf Wels; drei Fahrer (von 9) fielen aus. — In der Klasse C (500 ccm) erreichten 5 Fahrer von 10 das Ziel. Als Erster Sliva auf BMW mit 87,4 Durchschnitt in 1.40.00. In Klasse D (750 ccm) kam von 4 Fahrern nur einer ans Ziel: Kübsamen auf Sunbeam mit 85,5 Durchschnitt in 1.42.19. — Die Klasse E (1000 ccm) war ausschließlich mit BMW besetzt. Hentschke-Semkenberg, der schon im vorigen Jahr die beste Zeit des Tages fuhr, verbesserte seine schnellste Runde noch um 2 km und fuhr sie im 95,7 km-Tempo! Ihm fiel auch der 1. Preis zu mit 1.32.49 1/2 und einem Durchschnitt von 94,5 km. Zweiter wurde Schleif, Dritter Sauer. — Die Streckenbesetzung war vorzüglich; hier hatten vor allem Anteil die Motorradfahrervereinigung Dresden, die u. a. auch den Zeitnahme-Apparat gestellt hatte, die Motorradportgemeinschaft Groß-Dresden und ca. 100 Mitglieder der Ortsgruppe Dresden der Deutschen Radfahrer-Union. Auch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz (verstärkt durch auswärtige Kolonnenmitglieder) und die Freiwilligen Feuerwehren von Königsbrück und Schwepnitz hatten sich in den Dienst der Motorradsache gestellt. Militärkonzert sorgte für Unterhaltung; zahlreiche Erfrischungszelte ließen weder Hunger noch Durst aufkommen, wenn auch die herrschende Kühle auf den Bierverbrauch stark einschränkend wirkte. Für ärztliche Hilfe war bestens Sorge getragen. Der Telefondienst über die ganze Strecke war wiederum unter Mitwirkung der Kommandantur Königsbrück glänzend organisiert. Die Zahl der Zuschauer (die von einer Dresdner Zeitung mit 30 000 angegeben wird) dürfte mit 16—20 000 richtig geschätzt sein. Alles in allem war das Unternehmen dank der sorgfältigen Vorarbeit als ein schöner Erfolg für den Motorradclub Königsbrück zu bezeichnen. Den ganzen Nachmittag über knatterten noch die Motoren in der Stadt; erst am Abend nach der Verteilung der schönen und wertvollen Preise im Ratskellerfaal trat allmählich wieder Stille ein und die letzten Wolken Benzindampf verzogen sich allmählich...

Die Mittel sollen in erster Linie an Gemeinden und gemeinnützige Baustellengesellschaften gegeben und die Wohnungen entweder im Erdbau oder für Reichsheimstätten erstellt werden. Weiter darf die Benutzung der Wohnungen nicht Bestandteil eines Arbeitsvertrages sein und die Mieter können nicht verpflichtet werden, bei Wechsel ihres Arbeitsverhältnisses oder des Berufes die Wohnung zu räumen.

Abg. Schreiber (Komm.) wünscht vorbeugende Maßnahmen gegen eine etwaige Willkür der Unternehmer bei Vergütung der Wohnungen. Die Anträge finden mit wechselnder Mehrheit Annahme.

Zu einer Regierungsvorlage, die die Übernahme einer Staatsbürgerschaft zur Aufnahme einer Hypothek durch den Verein Leipziger Krüppelheime für die Errichtung eines neuen Krüppelheims vorsieht, beantragt der Ausschuß, die Zustimmung dazu zu geben.

Es werden dann die in der letzten Sitzung ausgesetzten Abstimmungen über Kapitel 47, Landwirtschaft und die allgemeinen, über die Vorlage betr. Hilfsmittelmaßnahmen für die sächsische Landwirtschaft, und über Kapitel 3, Landwirtschaftsbetriebe, vorgenommen und allenthalben den Ausschüßanträgen auf Genehmigung zugestimmt.

Zu Kapitel 70, Höhere Lehranstalten, beantragt Abg. Dr. Gelfert (D. Vp.) im Auftrag des Ausschusses unter anderem die Einstellung von 100 000 Mark als erste Rate für den Neubau der deutschen Oberschule in Leipzig-Süd.

Abg. Dr. Gelfert (Dem.) erklärt auf eine Bemerkung des Vorredners, man brauche nicht mehr technische Lehrerinnen, sondern Lehrerinnen, bei denen die technisch-künstlerischen Fächer ebenbürtig aufgehoben seien wie die wissenschaftlichen.

Abg. Wechselt (Soz.) meint, die höhere Schule lasse von neuem Geist noch nicht viel verspüren.

Volksbildungsminister Dr. Kaiser erklärt, daß die Inflation den höheren Schulen durch die von einem sozialdemokratischen Minister durchgeführte Umwandlung der 23 Seminare in Oberschulen herbeigeführt worden sei. Es könnten nicht genug neue Schulen errichtet werden, um die Forderungen zu erfüllen, die die einzelnen Berufe an ihren Nachwuchs stellen.

Verbunden in der Beratung wurden Kapitel 56, Bergakademie Freiberg, Kapitel 55, Staatliche Hochschule zu Charandt, Kapitel 66, Technische Hochschule zu Dresden, Kapitel 64, Universität Leipzig, Kapitel 65, Pädagogisches Institut zu Leipzig und ein sozialdemokratischer Antrag auf Schaffung eines Einheitsstudienrechts.

Bei der Beratung der Hochschulkapitel fordert Abg. Westel (Soz.) einen Lehrstuhl für marxistische Gesellschaftswissenschaft und eine außerordentliche Professur für Zeichen. Von der Regierung verlangt er, daß sie alle Bestrebungen, aus Dresden eine zweite Universität zu machen, unterbinde.

Abg. Scherf (Dem.) wies darauf hin, daß der Gegensatz zwischen der Technischen Hochschule Dresden und der Universität Leipzig zwar bestehe, aber nicht nötig sei.

Volksbildungsminister Dr. Kaiser verteidigt sodann die Studentenschaft gegen die Angriffe der Linken. Der Streit Leipzig-Dresden müße nachgerade etwas humoristisch anmuten. Die Leipziger Universität sei von der Regierung noch nie vernachlässigt worden. Die Wissenschaft dürfe nicht den freien Prinzipien untergeordnet werden.

Abg. Gidmann (D. Vp.) erklärte bei der Besprechung des Aufwandes, für die beiden Hochschulen werde von einer falschen Grundlage ausgegangen.

Abg. Siebert (Dm.) erklärte, wenn seine Freunde der Erweiterung des Pädagogischen Instituts nur in Dresden zustimmen, so wünschten sie doch eine eingehende Nachprüfung.

Damit schließt die Aussprache. Die betreffenden Kapitel werden entsprechend den Anträgen des Ausschusses erledigt, die Minderheitsanträge abgelehnt.

Nächste Sitzung Mittwoch, 11 Uhr.

**Der Etat von den Ausschüssen verabschiedet.**  
In gemeinschaftlicher Sitzung verabschiedeten die Haushaltsausschüsse A und B des Landtages die rechnungsmäßigen Schlusssätze des Staatshaushaltsplanes sowie das Gesetz über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1928. Danach beträgt die Gesamteinnahme des ordentlichen Staatshaushalts rund 48 Millionen Mark.

**Wichtige Entscheidung über das Vorfahrtsrecht**

Infolge des ständigen Anwachsens des Verkehrs durch Automobile und Motorräder gewinnt das Vorfahrtsrecht ständig an Bedeutung. Da es endgültige Entscheidungen auf diesem Gebiete noch nicht gibt, hat das einzige bisher vorliegende Urteil eines Oberlandesgerichts erhöhtes Interesse.

In einem Urteil des Sächsischen Oberlandesgerichts vom 28. 9. 1927 — A. 3 12. O. 122/27 — heißt es laut Deutscher Beamten Korrespondenz: „Soll der Zweck der Vorfahrtsbestimmung, einen Zusammenstoß zwischen mehreren sich kreuzenden Fahrzeugen auszuschließen, erfüllt werden, so muß sie in allen Fällen in Anwendung kommen, wo die Gefahr des Zusammenstoßes eintritt, wenn jedes Fahrzeug unbekümmert um das andere seine Fahrt fortsetzen wollte. Diese Gefahr tritt nicht nur dann ein, wenn beide Fahrzeuge in demselben Augenblick genau gleich weit von dem sich ergebenden Kreuzungspunkt entfernt sind, sondern sie liegt auch da vor, wo eines von ihnen einen gewissen Vorsprung hat. Rein theoretisch genügt allerdings, gleiche Geschwindigkeit der konvergierenden Fahrzeuge angenommen, ein Vorsprung

des einen der gleich seiner Länge ist, um ein Vorbeikommen zu ermöglichen. Da aber die Führer die in Frage kommenden Umstände (Fahrgeschwindigkeit und Größe beider Fahrzeuge usw.) in der Schnelligkeit unmöglich sicher einschätzen können, auch damit zu rechnen ist, daß die Geschwindigkeit des einen oder anderen sich noch ändern könnte, muß im Interesse der Verkehrssicherheit ein weit größerer Vorsprung gefordert werden, und zwar jedenfalls mehr als 15 Meter. Nur unter dieser Voraussetzung kann dem Fahrzeug, das den Vorsprung hat, das Recht zugestanden werden, vor dem anderen, obwohl es von rechts kommt, vorbeizufahren.“

**Stillelegungen von Betrieben.**

Im Monat Juni sind beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 28 Anzeigen über beabsichtigte Stillelegungen von Betrieben eingegangen, gegen den Vormonat eine Verringerung um 19. Das erste Halbjahr 1928 zeigt das folgende Bild: Januar 66, Februar 78, März 85, April 92, Mai 117, Juni 98 Anzeigen.

Von den 98 Anzeigen im Juni entfallen auf die Baumwollindustrie 11, auf die Wollindustrie 10, auf den Maschinenbau 9, die Gewinnung und Verarbeitung von natürlichen Gesteinen 7, auf die Textilveredelung und -ausrüstung 6, auf die Ziegelindustrie und die Schuhmacherei und Schuhindustrie je 5, auf den Bau von Land- und Luftfahrzeugen, die Wärferei und Stickerie, die Gardinenherstellung, Spitzen- und Füllweberei, Hättelei und Stickerie, die Papierherzeugung, die Herstellung von Holzbauteilen, Bauteilen und Möbeln, die Tabakindustrie je 3, auf die Verbleibungsindustrie, die Stellmacherei und Wagenbau, die Mälzerei und Brauerei, die Mäherie und Schneiderei je 2 Anzeigen.

Von den im Monat März 1928 eingegangenen 85 Betriebsstillelegungsanzeigen fand die Stillelegung in 17 Fällen keine Anwendung.

Im übrigen wurden die angezeigten Maßnahmen a) voll durchgeführt in 16 Fällen, b) teilweise durchgeführt in 36 Fällen, c) nicht durchgeführt in 16 Fällen. Beschäftigt waren: 12 111 Arbeiter und 2049 Angestellte. Entlassen wurden: 2735 Arbeiter und 137 Angestellte.

**Erhöhung des Schulgeldes an höheren Schulen?**

Vom Sächsischen Philologenverein wird geschrieben: Durch die Presse ist kürzlich die Nachricht gegangen, daß beabsichtigt werde, das Schulgeld an den höheren Schulen zu erhöhen. Schon seit 1919 besteht Schulgeldfreiheit für die Volks- und Berufsschulen, sogar für deren gehobene Abteilungen, die nach Ansicht der Volksschullehrer den unteren Klassen der höheren Schulen entsprechen sollen. Aus Billigkeitsgründen muß man die Schulgeldfreiheit auch auf die höheren Schulen ausdehnen. Der Sächsische Philologenverein hat von jeher betont, daß die Bildungsgüter nicht an Zahlungsfähigkeit gebunden sein dürfen. Die höhere Schule würde sonst zur Schule der Begüterten, während sie doch jedem Tüchtigen aus dem Volke offen stehen soll. Der Sächsische Philologenverein muß mit allem Nachdruck warnend seine Stimme gegen jede Erhöhung des Schulgeldes erheben.

**Um die Senkung der Einkommensteuer.**

Die Verhandlungen, die der Reichsfinanzminister Hilferding mit den Parteien über die Frage der Senkung der Einkommensteuer führte, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die hinter der Regierung stehenden Parteien sind bereit, einen Senktungsantrag zu unterstützen. Die Deutsche Volkspartei stellt aber die Bedingung, daß gleichzeitig in einem Antrag die Regierung ersucht wird, eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Verringerung des Einkommensteuertarifs, die die Deutsche Volkspartei vorschlägt, zu unterstützen. Hier erheben das Zentrum und die Bayerische Volkspartei Einspruch, so daß die Verhandlungen über die Steuerentlastung augenblicklich nicht günstig stehen. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt, seine Vorlage noch in dieser Woche im Reichstag zur Behandlung zu bringen.

**Eine deutsche Note an Polen.**

Berlin. Das Reichskabinett hat der Abendung einer Note an die polnische Regierung über die Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die durch den Einbruch der polnischen Grenzordenverordnungen seinerzeit eine Störung erfahren hatten, zugestimmt. Die bisherigen Instruktionen für die deutsche Delegation in sachlicher Beziehung bleiben unverändert. In der Note wird u. a. dem Vorschlag der polnischen Regierung, zugestimmt, daß die beiderseitigen Delegationsleiter beauftragt werden, das Nähere über die Fortsetzung der Verhandlungen zu vereinbaren.

**Das Bombenattentat in Moskau amtlich bestätigt.**

Moskau. Der Bombenanschlag auf das Hauptgebäude der G.P.U. in Moskau wird amtlich bestätigt. Nach der Mitteilung der G.P.U. erschienen am letzten Freitag um 7 Uhr abends mehrere Personen, die den Leiter der G.P.U. sprechen wollten, im Hauptgebäude der G.P.U. Die Leute wurden in ein Zimmer gebracht, in dem sich zwei Notarminister befanden. Im Augenblick des Eintritts warf eine der Personen eine Bombe, durch die ein Notarminister getötet wurde. Sogleich wurde die Wache des Gebäudes alarmiert. Die Täter, bis auf einen, der erschossen wurde, flüchteten. Der Name des Erschossenen ist Radkewitsch. Dieser war nach Mitteilung der G.P.U. früher Page am kaiserlichen Hof und wurde, wie es heißt, vom rumänischen Generalstab (?) nach Rußland entsandt, um terroristische Akte zu verüben.

**Schwere Zusammenstöße mit Rotfrontkämpfern in Saarbrücken**

100 Personen verhaftet. Saarbrücken. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Rotfrontkämpfern kam es in Saarbrücken, nachdem eine Rotfronttagung in letzter Stunde verboten worden war, weil der Regierungskommission bekannt geworden war, daß von den Kommunisten die Befreiung des Abgeordneten Reinhardt aus Dudweiler aus dem Gefängnis Verheslur geplant war. Von der Polizei wurden alle Vorkehrungen getroffen, um rheinischer bzw. pfälzischer Rotfrontkämpfern den Eintritt in das Saargebiet zu verwehren. Abordnungen, die aus Belgien und Frankreich auf dem Hauptbahnhof Saarbrücken eintrafen, wurden von Landjägern empfangen und abgesehen. Aus dem Saargebiet ankommende bewaffnete Rotfrontkämpfer wurden entwaffnet.

Einzelnen ankommenden Rotfrontkämpfern wurden die Knüppel abgenommen, worauf man sie weiterziehen ließ. Als Landjäger drei Italiener anzuhalten versuchten, fiel ein Schuß. Ein Landjäger konnte jedoch dem schießenden Italiener die Waffe rechtzeitig aus der Hand schlagen, so daß die Kugel fehlging. Nach diesem Zwischenfall berieten die Rotfrontkämpfer eine Protestkundgebung ein. Das Versammlungslokal wurde jedoch polizeilich geschlossen, ebenso eine zweite Gastwirtschaft.

Darauf versuchten die Rotfrontkämpfer, sich auf dem Schwarzberg zu versammeln. Auf dem Wege dorthin kam es zu schweren Zusammenstößen mit Polizei, als aus der Menge mehrere Schüsse abgegeben wurden.

Die Beamten zogen darauf blank und gingen in breiter Kette vor. Mehrere Personen wurden durch Säbelhiebe verletzt. Als die Rotfrontkämpfer versuchten, durch den Saarbrücker Wald in das Innere der Stadt zu gelangen, wurde der Wald von einem starken Aufgebot von Landjägern abgeriegelt. Insgesamt wurden über 100 Personen verhaftet.

Die Beamten zogen darauf blank und gingen in breiter Kette vor. Mehrere Personen wurden durch Säbelhiebe verletzt. Als die Rotfrontkämpfer versuchten, durch den Saarbrücker Wald in das Innere der Stadt zu gelangen, wurde der Wald von einem starken Aufgebot von Landjägern abgeriegelt. Insgesamt wurden über 100 Personen verhaftet.



Die Taufe des L. 3. 127 „Graf Zepplin“. Die Tochter des Grafen Zepplin, Gräfin Brandenfeld-Zepplin, während ihrer Ansprache auf der Laufzange.

**Der weiße Tod unter den Begleitern Nobiles**

Malmgreen- und Soragruppe aufgegeben. Birgobal. Die Meldungen über das Schicksal der Begleiter Nobiles werden immer trostloser und immer hoffnungsloser. Hauptmann Thornberg, der den Befreier Nobiles, Lundberg, aus dem Eis errettete, funkt von Bord der „Braganza“, daß die Suche nach der Malmgreen-Gruppe, die sich seinerzeit von der Nobilegruppe getrennt hatte, um die Küste über das Eis zu erreichen, und die Suche nach der Soragruppe, die seinerzeit mit Hundeschlitten ausgerüstet gleichfalls den Gang über das Eis versuchte, ist jetzt abgeschlossen.

Malmgreen, Mariani, Zappi, Hauptmann Cora wie auch die beiden Hundeführer Wandongen und Warming müssen als tot angesehen werden.

Es ist anzunehmen, daß in der Zwischenzeit auch die Biglierigruppe, also die Leute im früheren Lager Nobiles, dem weißen Tod erlegen sind. Aus den Meldungen des italienischen Funkers Biagi von Ende voriger Woche, der als einziger zur Zeit des Aufenthalts Lundbergs auf dem Eise noch eine gewisse Widerstandskraft zeigte, ging hervor, daß die Verzweiflung der drei Italiener zum äußersten gestiegen ist, daß die Leute durch die nahe und doch so ferne Hilfe, die immer wieder auftaucht, den Mut zu verlieren beginnen. Düster und verbittert, sind sie bei der geringsten Kleinigkeit gereizt und gehen dann aufeinander los.

**Keine Meldungen mehr von der Biglierigruppe.**

Die Funkprüche Biagis sind verstummt. Diese unheimliche Stille bestätigt die Meldung, daß es mit den unglückseligen, verkommenen und franken letzten Überlebenden der „Italia“-Mannschaft auf dem Eise zu Ende ist.

**Der „Kraffin“ im Eise festgefahren**

Kowno, 11. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt der Leiter der russischen Expedition zur Rettung der Italiemannschaft, Professor Samolowitsch mit, daß der Eisbrecher „Kraffin“ bisher am weitesten von allen Dampfern nach Norden vorgebrungen ist. Zur Zeit ist die Funkverbindung mit den Leuten auf der Eisgasse wegen der Stürme unmöglich. Der Eisbrecher „Walgin“ funkt, daß der Start des Flugzeuges wegen der Witterungsverhältnisse zur Zeit unmöglich ist.



Soeben erscheint: **Mitteuropäisches Hotel-Adreßbuch 1928** mit farbigen Städteplänen Preis: RM 21.— (inkl. Porto) 784 Seiten

Ein wichtiges Nachschlagewerk für Verkehrsvereine - Verwaltungen, Reisebüros - Verlage u. viele andere

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch Verlag Oskar Born, Barmen

Beste böhm. **Bettfedern und Daunenn** füllkräftig und staubfreie Ware, empfiehlt Emma Kempe, Bettfederngeschäft, Großröhrsdorf, Radeberger Straße 292

# Für die Reise

Manderungen und das Wohngende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezieltem Borstenschicht zur Befestigung häufiger, überlieferter Speiseröhre in den Zahnhohlräumen und zum Weisshalten der Zähne. Die gef. gef. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 ML, für Kinder 70 Pf., ist in blau weißgrüner Original-Chlorodontpackung liberal erhältlich.

## + Kluge Frauen +

Spülapparate, Ohren, Dougen, Leibbinden, Monatsgürtel, Vorfallbinden, alle hygienischen Frauenartikel

Frau Heusinger Dresden, Am See 37 Ecke Dippoldswalder Platz, nahe Hauptbahnhof durch die Reibbahnstraße.

Loose d. Rot Kreuz-Lotterie Hauptgewinn im günstigsten Falle 20 000 RM Ziehung am 14. und 16. Juli empfiehlt Max Greublig

Guterhaltenes N.S.U. - Motorrad 500 ccm, mit Zündlicht und ein

Zündapp mit 3 Gang-Getriebe verkauft billig Paul Weitzmann Bischheim

Schw. Ammoniak frisch eingetroffen, empfiehlt H. Herzog, Bahnhof Bischheim

Wer dressiert Airedale - Terrier - Hündin? Angebot Gasthof Kleinröhrsdorf

Besuchs-Karten fertigen sauber E. L. Försters Erben.

Musikinstrument für Tanzsaal billig zu verkaufen Gasthof Kleinröhrsdorf

Ein gut erhaltener Kachel-Ofen mit Kochrichtung ist billig zu verkaufen. Kamenzerstr. 51

Motorrad N.S.U. 250 ccm sofort zu verkaufen Arno Gäbler, Mittelbach.

Ein Portemonnaie mit Inhalt auf der Pulsnitz - Hader, erst nach gefunden worden. Abholen im Gemeindeamt Lichtenberg.

Wäsche näht man selbst

Dennoch macht der Hausfrau mehr Freude als der selbstgearbeitete Wäschebesatz. Beyers großes Lehrbuch der Wäsche gibt Anleitung in Bild und Wort zum Nähen und zur Behandlung jedes Wäschestückes. Vorzügliches Geschenkwerk für junge Frauen und Mädchen. Für 5 Mark überall zu haben. Beyer-Verlag, Leipzig T

Wäsche näht man selbst

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist meine einzige innigstgeliebte Tochter, die Hoffnung meines Alters

## die Jungfrau Hulda Gertrud Gräfe

im fast vollendeten 15. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager Dienstag abend 9 Uhr ihrem lieben Vater in die Ewigkeit gefolgt

In tiefstem Schmerz die tieftrauernde Mutter Halda verw. Gräfe

Pulsnitz M. S., die tieftrauernde Mutter 11. Juli 1928

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange unserer lieben Mutter, der Kantorswitwe

## Toska Haberland geb. Schatz

herzlichen Dank. Friedersdorf bei Pulsnitz, den 9./7. 28.

Pirna, Kamenzer Str. 19 Magdalene Müller geb. Haberland Johannes Müller und Tochter

### 2. Ziehung 3. Klasse 193. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 10. Juli 1928

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 192 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 21508 bei Herrn Martin Kaufmann, Leipzig. 30000 auf Nr. 44483 bei Fr. Reinhold Müller, Leipzig. 10000 auf Nr. 146579 bei Fr. Georg Köhler, Dresden-N. 5000 auf Nr. 122494 bei Herrn Heinrich Fr. de, Leipzig. 5000 auf Nr. 127491 bei Fr. Wierich & Söhne, Weissen. 5000 auf Nr. 136619 bei Fr. Herm. Schirmer Nachf., Leipzig. 3000 auf Nr. 99534 bei Herrn Montempel, Königsstein a. Elbe. 2000 auf Nr. 33564 bei Fr. Wilhelm Kessler, Leipzig. 2000 auf Nr. 62061 bei Fr. Edmund Ritz, Dresden-N. 2000 auf Nr. 78040 bei Fr. Wilhelm Kessler, Leipzig. 2000 auf Nr. 92906 bei Fr. Friedr. Wd. Coppins, Leipzig. 2000 auf Nr. 129609 bei Herrn Hermann Straube, Leipzig.

0353 549 321 (250) 102 659 375 160 404 252 996 911 618 438 692 468 131 1758 (250) 886 985 585 449 698 247 866 378 466 305 (250) 892 210 205 2323 986 965 111 647 719 267 578 (250) 350 (250) 3152 014 551 771 390 870 533 691 (400) 344 601 458 431 (250) 542 078 (400) 422 863 4346 739 024 354 120 443 334 279 980 249 369 394 (250) 5843 (250) 885 776 (250) 547 846 331 007 012 974 (250) 191 444 306 510 321 333 233 (250) 472 6419 742 901 627 903 (250) 670 7543 (400) 588 408 290 391 883 340 090 526 308 617 730 142 890 671 171 071 8195 363 292 288 813 746 595 (250) 117 679 (250) 060 361 123 681 894 774 9770 (250) 704 194 430 (250) 658 713

10780 (500) 559 276 306 (250) 547 139 11000 (250) 602 (250) 800 071 (250) 975 438 740 765 11524 891 694 806 (500) 437 322 546 690 550 097 937 305 988 12371 435 094 956 031 12326 665 040 249 044 034 722 932 (250) 369 641 (250) 922 (500) 338 (250) 14479 767 231 572 493 901 814 638 412 466 15890 (250) 551 656 515 581 428 885 782 033 521 682 428 078 666 16315 (250) 987 115 (250) 866 540 744 111 776 17390 493 025 223 711 846 579 965 859 828 350 110 032 472 (250) 678 18308 184 180 (250) 640 369 027 668 19159 248 651 392 900 656 244 681 510 632 923 823 125 200 110 (400) 824 004 443 20514 615 154 032 312 990 936 946 644 309 924 453 815 (250) 246 21508 (50000) 134 292 890 892 383 22287 429 463 030 525 (250) 123 213 789 159 050 (250) 216 (500) 578 23478 422 150 962 863 291 997 263 175 (250) 429 347 379 336 250 620 24235 531 745 265 785 695 (250) 726 757 975 859 865 568 857 741 979 (500) 337 25881 533 477 313 211 529 047 277 (400) 473 (250) 651 029 389 214 (250) 043 26245 303 025 (500) 755 503 935 813 280 461 290 718 27055 (250) 870 449 953 718 714 702 103 453 069 208 (250) 335 294 (250) 033 24 064 347 829 014 486 702 28289 887 276 188 693 (250) 688 028 145 (250) 402 823 (250) 624 456 762 559 29698 155 (250) 081 770 034 979 (250) 212 239 500 314 323 750

30952 543 462 750 (400) 824 151 110 (400) 567 936 040 522 (250) 569 31700 359 532 044 076 (250) 365 101 402 405 446 723 (250) 753 300 (250) 245 32667 351 861 (250) 785 641 578 799 769 140 513 896 33381 529 340 515 (250) 503 265 616 564 (2000) 393 591 582 661 556 567 485 964 34956 692 923 (400) 530 (500) 610 333 661 121 843 35494 487 640 530 327 124 237 (250) 193 750 (250) 201 456 553 104 829 (250) 392 461 161 26382 741 763 445 568 563 726 704 384 258 (250) 37508 435 141 281 362 223 220 (400) 792 416 766 386 35581 700 346 723 800 929 293 39864 976 580 154 425 666 339 235 487 577 732

40091 420 042 661 104 811 370 (400) 117 663 134 888 41099 241 374 871 686 649 817 757 326 114 42056 265 675 976 210 503 871 904 361 546 097 582 356 182 612 556 43246 204 (1000) 230 690 502 951 (500) 159 293 790 44510 824 880 194 780 967 651 532 463 (30000) 977 921 370 645 873 981 (500) 372 333 635 173 115 45227 773 397 (250) 086 (250) 354 202 (250) 395 544 062 510 46325 786 099 878 906 (250) 063 840 (1000) 977 302 284 (250) 952 310 276 666 215 358 644 928 47025 954 947 997 617 258 983 349 (600) 119 524 035 48256 604 115 508 051 325 687 024 680 49881 914 367 443 (250) 572 772 (250) 789 802

50528 229 548 300 835 471 (250) 144 345 824 446 975 875 852 213 922 (400) 51081 900 064 (250) 971 (250) 783 602 908 103 601 459 342 115 52813 675 205 (400) 842 926 (250) 182 988 138 (250) 077 423 (250) 463 202 127 772 368 (250) 646 889 520 059 868 346 (400) 53282 585 (400) 106 613 981 441 868 357 901 247 434 342 863 891 633 54601 159 990 431 (250) 991 (250) 470 164 777 892 887 940 365 850 (250) 105 589 069 458 55968 389 644 320 809 (250) 714 731 849 108 (400) 359 885 300 648 50866 240 528 733 939 075 288 276 903 865 310 628 515 832 167 952 309 (250) 607 382 (250) 048 (250) 305 174 47467 774 397 725 201 (400) 110 384 197 351 502 833 336 204 (250) 55180 108 348 (250) 868 420 439 158 (250) 711 615 101 262 458 155 (250) 031 59298 782 008 930 (250) 932 239 600 757 771 496 598

60988 928 850 997 864 261 (250) 491 471 942 531 (250) 975 782 884 61789 156 492 052 099 920 439 (250) 771 (400) 490 746 336 (250) 146 488 (400) 737 (250) 039 388 932 671 933 896 997 62584 681 387 931 360 523 (250) 683 001 922 295 225 673 061 (2000) 63457 (250) 829 951 641 897 742 750 552 (250) 293 151 545 64637 356 758 272 (400) 933 277 (400) 843 929 432 065 860 873 973 859 387 793 117 (250) 65251 303 328 383 147 800 (250) 172 571 439 601 043 212 246 207 774 66383 678 505 237 662 187 621 442 163 597 67783 (1000) 959 184 976 301 436 025 658 280 (400) 435 233 141 978 011 437 257 730 204 537 578 68976 150 235 543 366 827 781 784 (400) 651 326 (250) 284 (250) 276 974 69116 915 242 (250) 282 659 482 678 498 (250) 121 565 049 757 908 707 321 868 (250) 439 838

70525 (250) 293 633 297 540 401 (500) 411 683 510 290 300 595 394 71474 621 200 677 746 980 (250) 078 (250) 638 929 (250) 347 413 447 72248 529 208 397 724 603 888 (250) 895 462 868 (250) 916 (250) 785 790 881 (250) 73351 518 883 863 291 806 936 393 938 249 299 935 (500) 419 233 560 74529 225 387 862 325 531 714 892 964 (500) 035 75172 490 008 (250) 246 939 605 613 022 (250) 945 135 333 (250) 437 865 (250) 020 540 (250) 342 586 (250) 199 563 76532 013 572 935 081 009 83365 449 183 915 327 593 383 937 957 123 465 070 353 235 (250) 704 018 909 756 764 72524 839 302 763 795 (250) 845 219 040 (2000) 495 840 436 810 181 581 (250) 79616 175 922 977 312 361 365 363 015

80742 749 310 582 674 727 091 061 699 338 453 990 019 871 030 51364 649 324 697 893 248 803 943 650 548 469 706 437 (250) 148 52882 038 938 135 580 837 326 048 694 208 074 715 518 664 (250) 081 009 83365 449 183 915 327 593 383 937 957 123 465 070 353 523 129 866 972 (250) 720 047 656 111 873 153 851 833 714 807 (250) 732 176 018 55680 828 864 344 429 939 811 (250) 619 121 733 019 411 563 86942 887 278 553 024 252 148 763 (250) 482 (250) 638 749 529 632 042 87892 355 479 298 165 996 098 467 603 093 087 906 729 080 88152 (1000) 351 968 469 (250) 622 (500) 821 (250) 341 825 999 217 581 061 060 89477 318 300 (250) 451 635 910 (400) 271 352 961 727 244 911 313 (500) 540 887 017 (250)

90326 364 210 356 666 741 824 750 505 578 144 91219 472 056 813 (250) 639 690 200 796 206 591 92945 917 042 799 349 310 906 (2000) 997 098 (250) 734 844 046 93659 443 424 103 430 363 889 626 224 422 721 830 943 764 431 94040 499 (250) 515 (250) 643 009 212 (400) 695 871 211 681 449 386 206 443 034 95695 134 451 638 405 780 590 798 198 322 049 96741 945 538 368 650 570 462 (400) 321 509 559 977 857 085 144 581 133 493 261 791 129 465 070 353 97087 773 338 159 199 728 (250) 019 416 353 918 800 786 179 (250) 104 256 (400) 98220 (250) 531 756 (250) 163 600 (250) 770 086 919 036 (250) 406 633 127 745 474 (250) 103 775 412 99598 568 557 534 (3000) 025 (250) 437 051 887 755 (250) 750 520 373 486 284 606

100814 406 610 062 920 (250) 485 163 275 (1000) 799 009 710 953 751 (400) 087 780 101312 094 030 131 108 512 332 438 476 428 208 628 102613 904 (250) 696 403 640 (250) 690 513 464 980 077 055 103382 913 682 976 475 140 384 370 333 931 104844 590 041 055 045 674 064 251 965 685 (400) 105805 732 934 390 (250) 217 702 393 382 005 384 348 880 844 (250) 845 006 443 106024 195 617 729 144 615 (250) 051 791 995 918 233 107503 363 (250) 847 683 806 756 018 469 087 (250) 455 791 (250) 071 446 319 599 283 (250) 108277 (400) 618 735 294 259 241 089 945 373 571 370 (250) 652 (250) 212 963 (250) 109882 490 667 329 713 407 138 755 913 (250) 215 (250) 540 028 752 (250) 995 145 730 (250) 711 999 327

110088 (250) 010 191 837 500 (400) 032 236 503 691 235 733 (500) 149 749 810 343 653 718 787 206 119 111604 (250) 011 321 872 468 405 (250) 639 929 979 173 895 112126 298 717 852 292 144 (250) 671 615 109 697 239 113573 619 872 847 (250) 633 984 (250) 143 371 781 971 636 708 918 817 882 (400) 683 001 524 114600 914 395 449 080 333 432 575 761 386 746 968 970 146 (250) 698 115797 709 949 321 327 236 421 597 349 897 285 967 110769 426 271 428 939 579 329 (400) 376 149 063 (250) 117186 588 742 493 635 787 (250) 605 687 118547 (250) 431 942 813 470 869 336 217 401 632 733 927 590 (600) 118515 542 893 203 597 476 211 (250) 063 738

120439 104 (250) 933 826 905 (250) 206 121694 929 615 743 658 824 (250) 724 328 963 129 835 122214 494 (5000) 736 025 604 811 191 268 925 080 (250) 450 (400) 127 527 (250) 327 379 636 296 266 466 338 123212 779 (250) 476 438 217 938 355 745 555 885 056 655 639 524 388 124003 837 727 719 592 334 322 129 125309 193 084 054 312 902 613 558 (400) 948 241 072 047 510 987 126343 418 (250) 328 885 (1000) 355 808 074 445 207 140 861 163 154 132 906 (250) 434 862 624 127904 491 (5000) 060 725 164 771 510 498 473 400 125082 (250) 803 328 372 294 389 542 742 (250) 632 504 973 177 367 735 580 129159 609 (2000) 887 549 337 085 920 692 343 677 331 (250) 497 265 506 252 890

130892 905 139 240 041 207 (250) 172 215 960 197 855 468 022 315 907 131778 743 843 045 (250) 279 594 533 069 701 151 (400) 815 864 (250) 511 132488 977 (500) 528 913 (400) 635 940 553 578 659 (250) 501 766 793 (250) 981 (250) 761 040 870 (250) 133683 272 439 639 896 (1000) 885 068 403 641 920 223 714 434 571 905 044 220 134199 300 120 865 381 432 780 (500) 736 604 (250) 500 820 299 633 549 023 156 (400) 135970 571 (250) 137 666 (400) 354 675 213 (250) 660 136344 929 (250) 875 878 (250) 740 174 906 920 351 212 (250) 565 619 (5000) 044 828 142978 515 950 904 457 868 (1000) 217 (500) 205 476 496 136001 833 327 248 826 641 (200) 131 231 228 523 014 689 (250) 068 139715 672 141 524 809 (500) 180 549 415 774 260 938 653 217 (250) 449 023

140788 931 406 320 456 179 987 516 (250) 898 005 148 (400) 703 141116 165 307 729 206 801 219 (500) 642 938 583 142696 663 140 488 269 557 977 384 691 627 310 036 007 872 779 773 390

## Nach der Leipziger Wanderausstellung der „Deutschen Landwirtschaft-Gesellschaft“.

Die große Schau der „D.G.“, die in der ersten Junihälfte in Leipzig stattgefunden hat, gab wieder einmal einen Ueberblick der gewaltigen Ausdehnung dieses größten Erwerbszweiges deutscher Wirtschaft, der da heißt: „Landbau und Siedlung“.

Das Ausstellungsgelände — eine ganze Stadt — war voll der verschiedensten Maschinen und Geräte, Zuchttiere und Produkte pflanzlicher und tierischer Natur, altemährter und neuer Materialen für Düngung und Fütterung, Darstellungen von Nährwert und Kosten, von Leistungen der Sondergesellschaften für Einzelzweige der Wirtschaft, wie auch von Landesorganisationen usw.

Der aufmerksame und vielseitig interessierte Besucher könnte viele Wochen und Monate lang täglich eine tüchtige Zeit und Mühe daran wenden, den bedeutamen und umfangreichen Stoff in sich aufzunehmen, ohne doch damit irgendwie „fertig zu werden“, aber auch die wenigen Tage sind hochlohnend für jeden, der einen allgemeinen Ueberblick gewinnen will, oder der auf seinem Sondergebiet sich möglichst eingehend unterrichten möchte.

Eines wird ganz klar: — trotz des anerkannt hohen Standes der deutschen Landwirtschaft im Vergleich zu den meisten Landwirtschaften anderer Länder und Völker gäbe es längst keine nennenswerte Einfuhr an Dingen, die auch auf unserem Boden und im mitteleuropäischen Klima erzeugt werden können, wenn die Landwirtschaft nur halbwegs sich der Kenntnisse, Methoden, Maschinen und Materialien wie auch der Organisationsformen bedienen wollte, die ihr von der D.G. und anderen Bestrebungen, von der Wissenschaft und der Industrie geboten werden. — — —

Und so wollen wir nun versuchen, in einem Rundgang durch die Ausstellung hier und da ein wenig zu verweilen und einige Eindrücke festzuhalten, ohne daß in der Auswahl etwas Gewolltes, und ohne daß in der Erwähnung oder Nichterwähnung ein Urteil liegen soll.

Noch eins: Es ist naturgemäß eine der großen Schwierigkeiten bei so großen Ausstellungen, daß die Vielseitigkeit ablenkt und zu ganz oberflächlichem und unaufmerksamem Hin- und Hersehen verführt. Da ist der Vorgang der Elek-

trizitäts-Ausstellung zu begrüßen, wo man am Eingang eine Drehsperrre passiert und nun in gebundener Marschroute den ganzen Inhalt einer großen Halle, Raum für Raum, in der von den Veranstaltern vorgesehenen Reihenfolge abzuwandeln hat. Hier ist kein Herauspringen möglich, aber auch keine unnötigen Doppelwege, wie sie oft genug vorkommen, wenn man sich „verlaufen“ hat.

Auch das Kino hat seine zur Aufmerksamkeit zwingende Technik. Wenn da in einem Film die Vorträge der Thomasmehlbindung dargetan werden, und wenn das recht hübsch mit Familientonfilmen, allerlei kleinen und großen Abenteuern und Automobilgeschichten verknüpft wird, so daß man eine Stunde lang festgehalten wird, in der zu Anfang und zu Ende und zwischendurch noch einmal immer und immer wieder vom Thomasmehl die Rede ist, so gibt das sicherlich einen nachhaltigeren Eindruck, als wenn man in derselben Zeit merkwürdigerweise verschiedene Sachen auf sich hätte wirken lassen. — Auch die Werbetechnik ist also in guter Entwicklung begriffen.

### Regenanlagen.

Eine der ersten Sachen, die einem auffallen, wenn man sich der Ausstellung nähert, ist die nahe dem Haupteingang im Betrieb vorgeführte Regenanlage von Lanninger, deren nasser Regen sogar gelegentlich zum Einschreiten der Aufsichtsbehörden führte. Bis dann ein paar wolkenbruchartige natürliche Regen mit dem „Gebild von Menschenhand“ in Konkurrenz traten, und gegen die gab es keine Polizeigewalt. Glücklicherweise ereigneten sich diese Vergleichsdemonstrationen nur an einigen Spätnachmittagen, aber dann gab es auch ein stürmisches Verschwinden der Besuchermassen von allen ungeschützten Stellen.

Natur- und Kunstregen. Wie wichtig wäre es für die Landwirtschaft, wenn man sich wenigstens gegen übermäßige Trockenheit durch den Kunstregen helfen könnte, und was für Ergebnisse würden uns winken, wenn eine immer besser ausgebildete Technik der Regenerie nicht nur dazu führen würde, Dürre-Schäden auszuscheiden, sondern auch das Optimum an Wassergaben festzustellen und durchzuführen, das bei mäßigen Kosten die höchsten Erträge zur vorteilhaftesten Zeit sicherstellt.

Hier ist eine der großen Aufgaben neuzzeitlicher Landwirtschaftstechnik. Parallel damit geht freilich die Ausschaltung der Schäden von übermäßiger Wasserzufuhr, wie die Natur sie uns so oft beschert. Schon auf der Leipziger Ausstellung hätte ein größeres Ausmaß an geschütztem Unterstand wohl getan, und auch die Anlage der Wege auf dem Gelände hätte für den Abfluß von Regenwasser günstiger sein können.

In der Landwirtschaft ist die Drainage das große Mittel zur Ableitung allzu großer Wassermengen, und in der Gärtnerei kommen erfreulicherweise in letzter Zeit mehr und mehr die Glashäuser in Aufnahme, die vor den Unbilden der Witterung schützen, die den Gesamtbetrieb mehr und mehr in die Hand des Menschen geben und mit denen höchste Erträge zur Zeit der Höchstpreise und eine steigende Zahl verschiedener Ernten von der gleichen kleinen Bodenfläche sich erzielen lassen.

Auch in dieser Hinsicht bot die Ausstellung manches Bemerkenswerte und Förderliche. Allem Anschein nach stehen wir vor einer gewaltigen Ausdehnung der Glasstrukturen. Der Beregnungs- und Drainage-Technik dürfte vor allem durch bessere und billigere Rohrleitungen eine günstige Entwicklung bevorstehen.

### Landwirtschaftliches Bauwesen.

Zu den augenfälligsten Dingen bei einer solchen Ausstellung gehören natürlich die Bauten. Dabei meinen wir hier nicht in erster Linie die großen ständigen Hallenbauten, die Leipzig für Zwecke seiner Messen usw. in imposanter Größe und vorbildlicher Zweckmäßigkeit hat errichten lassen, sondern die landwirtschaftlichen Bauten für die Ausstellung selbst, seien es nun riesige Scheunen mit Stahlgewölben, seien es Silos, mittels deren das gesamte Fütterungswesen sich umgestalten, verbilligen und verbessern läßt, seien es Siedlungshäuser, für welche letzteren in neuerer Zeit ebenfalls der Stahl als Baumaterial herangezogen wird.

Mehr und mehr gehen die Bestrebungen dahin, das Bauen zu einem „fabrikatorischen“ Vorgang zu machen. Noch sind offenbar — besonders beim Wohnungsbau — die Preisverhältnisse nicht so weit entwickelt worden, um durch das fabriktierte Haus unseren Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit wirksam zu begegnen, aber allem Anschein nach sind wir doch auf gutem Wege dazu.

Manche der in Leipzig gezeigten Ausführungen von Scheunen, Silos und Ställen machen einen ganz ausgezeichneten Eindruck, und auch die innere Einrichtung der letzteren läßt kaum zu wünschen übrig. Für das Wohlbefinden der Tiere, für Reinlichkeit und Leichtigkeit der Bedienung wird immer besser gesorgt. Dasselbe steigert sich auch von Jahr zu Jahr die Ergebnisse auf allen Gebieten. Die Milchleistungen werden höher, die Schweinemast wird rentabler, Hühner und Enten legen mehr Eier, und der Fortschritt ist trotz der gelegentlichen Rückschläge, die bei der äußeren Einflüssen

unterworfenen Landwirtschaft unvermeidlich sind, dennoch ganz unverkennbar, wo immer man sich wachsende Erkenntnisse und verbesserte Technik zu Nutzen macht.

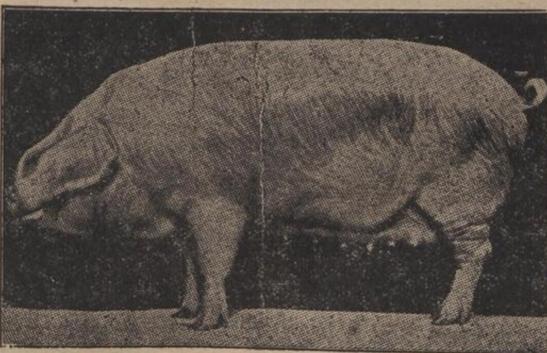
### Von der Fütterung.

Die Düngerindustrie macht große Anstrengungen für vermehrte Anwendung ihrer Erzeugnisse auf Wiesen und Weiden und hier liegt zweifellos eine der größten Unterlassungssünden unserer Landwirtschaft vor. Nach glaubwürdigen Beispielen zu urteilen, wäre eine rasche Vervielfachung unserer Futtermengen — bei gleichzeitiger Verbesserung — durch entsprechende Düngung der Wiesen und Weiden erzielbar.

Stärkere Aufnahme der verschiedenen Trocknungsverfahren und der Silowirtschaft sind ebenfalls berufen, die Ernährung des Viehs in außerordentlichem Maße zu fördern. An Konstruktionen fehlt es hier nicht, und auch die Wirtschaftlichkeit der in Leipzig gezeigten Anlagen läßt kaum zu wünschen übrig.

Daneben kommen neue Futtermittel oder Beimengungen in Aufnahme. Besonders interessant sind Lebertrane und Buttermilch — Präparate in trockner und halbfester Form mittels deren die Aufzucht der Jungtiere, ob Kalb oder Küken, so viel sicherer gestaltet werden kann.

Auf der ganzen Linie sehen wir hier ein Bestreben zu immer besser durchgeführter Rationalisierung und zu immer wissenschaftlicheren und industrielleren Methoden. Dies ist die Richtung, in der die gesamte Landwirtschaft in verhältnismäßig kurzer Zeit von immer noch viel zu primitiven Methoden zu dem hohen Stande der anderen Berufsweige unserer Volkswirtschaft entwickelt werden kann.



Sau des vereedelten deutschen Landschweins. (Aus der Zucht von Nade-Brake.)

Die Leipziger Schau hat besonders auf dem Gebiete der Tierzucht — vom Großvieh bis zu den Vienen und Fischen — einen großartigen Ueberblick geboten.

### Wird alles teurer?

Der allgemeine Eindruck geht sicher in dieser Richtung. Aber es gibt Ausnahmen, und diese sollten man sich entsprechend zu Nutzen machen, besonders wenn es sich um lebenswichtige Dinge eines Berufsgebietes handelt.

Wenn Herr Ford sein Automobil in den letzten 20 Jahren auf kaum mehr als ein Drittel des damaligen Preises gebracht hat, obwohl der heutige Wert des Geldes so viel geringer ist als damals, und obwohl sein heutiger Wagen doch zweifellos dem ursprünglichen weit überlegen ist, so haben wir es da doch allenfalls mit einem Gegenstand zu tun, der von vielen noch als Luxus betrachtet wird, und der es für die meisten auch tatsächlich ist. Aber wenn unsere landwirtschaftlichen Industrien der Düngemittel und der Traktoren — also lebenswichtiger Behelfe unseres größten Erwerbszweiges — nachweisen können, daß seit den „guten“ Vorkriegszeiten ihre Erzeugnisse billiger geworden sind, ja sogar doppelt und dreifach billiger, gemessen an den Preisen

der Produkte — so sollte das doch nicht nur zu denken geben, sondern zu einer raschen Nutzenanwendung führen, die unserer Landwirtschaft ebenso wie unserer Industrie zugute käme.

Hier ein drastisches Beispiel aus dem gerade in dieser Hinsicht unendlich reichen Material der Leipziger Schau:

Für 100 kg Stickstoffdünger gab man 1918	(20 kg Reinstickstoff) gibt man 1928
176 Liter Milch	106 Liter
611 kg Kartoffeln	293 kg
102 kg Safer	82 kg
138 kg Weizen	77 kg
167 kg Roggen	75 kg

Hier also scheint eine ganz große Möglichkeit für unsere Landwirtschaft vorzuliegen, wenn auch an dem Weltverbrauch an Stickstoff Deutschland bereits mit 30% vertreten ist.

### Die Verteilung der Kosten im Landbau.

Eine sehr lehrreiche Zusammenstellung über die Kosten je Hektar bei Getreidewirtschaft, bei Futter- und Sachbau fand sich im Rahmen eines sehr weitreichenden Materials auf der diesjährigen Leipziger Ausstellung. Dort waren die Durchschnittsziffern:

	Getreide		Futter		Sachbau	
	Mk.	%	Mk.	%	Mk.	%
<b>Einmalige Ausgaben</b>						
Viehkauf ....	16.—	5	20.—	8	39.—	7
Neubauten und Neuanfassungen .....	22.—	6	32.—	12	58.—	11
<b>Laufende Ausgaben</b>						
Gehalt, Lohn, Wirtschaftshal-						
tung, Sozialversicherung .....	116.—	34	15.—	6	54.—	10
Saatgut .....	15.—	4	20.—	8	24.—	4
Düngemittel ...	46.—	13	80.—	32	183.—	33
Futtermittel ...	24.—	7	11.—	4	20.—	3
Unterhaltung der Gebäude, Grund-						
verbesserung, Maschinen und						
Geräte .....	38.—	11	25.—	10	59.—	11
Abzugsfähige Steuern und						
Laften .....	27.—	8	25.—	10	56.—	10
Sonstiges .....	41.—	12	26.—	10	61.—	11
<b>Summe ....</b>	<b>345.—</b>	<b>100</b>	<b>254.—</b>	<b>100</b>	<b>554.—</b>	<b>100</b>

### Briefkasten.

Die richtige Flächengröße für den Schrebergarten kann nicht für alle Fälle gleichmäßig angegeben werden. Sie richtet sich immer nach der Zahl der Familienmitglieder und nach den Aufgaben, die das Gärthchen im Einzelfall erfüllen soll. Trotdem gibt es große Durchschnitts- und Erfahrungsregeln. So beträgt die mittlere Fläche der über 700 000 deutschen Schrebergärten 800 qm; in Oesterreich etwa 320. Aber in England, wo im Kriege — für Zwecke der besseren Sicherung der Ernährung — volle zwei Millionen solcher kleiner Nutzgärten im Betriebe waren, hat sich als feste Regel herausgebildet, daß 50 qm Gemüseland je Kopf der Familie die richtige Fläche ergeben.

Die Laube im Schrebergarten muß nicht eine kostspielige Angelegenheit sein. Handwerkliche Geschicklichkeit, die sich wohl in jeder Familie und in jedem Freundeskreise findet, wird es verstehen, aus fünf Eierfisteln oder einem ähnlichen Material eine ganz schöne Laube von etwa 2x2 m herzustellen, die Schutz vor Sonne und Regen und auch Abstellraum für Geräte oder „berspiellache bietet. Wohl jedes größere Laubeland hat solche billige Bauten“ in hundert Fällen.

# Bulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 11. Juli 1928

Beilage zu Nr. 160

80. Jahrgang

## Um den 11. August als Nationalfeiertag. Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom Dienstag, 10. Juli 1928.  
In der Reichstagsitzung vom Dienstag, die um 8 Uhr begann, protestierte zunächst der Kommunist Stöcker, bevor das Haus in die Tagesordnung eintrat, gegen die Nichtüberweisung des Haushaltsausschusses zur Beratung des kommunistischen Antrages, den Panzerkreuzer nicht zu bauen. Der Vorsitzende des Ausschusses, der Sozialdemokrat Heilmann, habe auf ein Schreiben der kommunistischen Fraktion geantwortet, er könne dem Antrag nicht nachkommen, da sich eine Mehrheit des Ausschusses gegen die Einberufung ausgesprochen habe. Der Sozialdemokrat Heilmann verwahrte sich dagegen, daß man die Vorschläge der kommunistischen Fraktion beauftragte ansehe. Der deutschnationale Abgeordnete v. Lindeneier-Wildau hob hervor, daß man bei der Feststellung des Mehrheitsbeschlusses des Ausschusses keine Veranlassung genommen habe, mit den Deutschnationalen im Haushaltsausschuß in Fühlung zu treten.

Die Beratungen über den Gesetzentwurf, der den 11. August als Nationalfeiertag festlegen will, leitete der

### Reichsinnenminister Severing

ein. Er betonte, daß er Vermittler zwischen Reichstag und Reichstag sei und bat den Reichstag um seine Zustimmung zur Vorlage. Er gab einen historischen Überblick über die Forderung nach einem Verfassungstag.

Er ging von dem Gedanken aus, daß vor sechs Jahren Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten die Schaffung eines Nationalfeiertages durch einen Initiativantrag gefördert hätten. Er behauptete anschließend, daß in der nunmehr verflochtenen Zeit dieser Gedanke im Volke Wurzel geschlagen habe. Gewiß sei es nicht, daß der Tag in die Zeit der Schulferien falle. Die Bedenken der Landwirtschaft seien berechtigt. Um der Landwirtschaft entgegenzukommen, könne man polizeiliche Ausnahmemaßnahmen erlassen. Ob dem 11. August die Bedeutung eines Feiertages zukomme, darüber müßten Zweifel wohl verstimmen. Als die Arbeiter- und Soldatenräte 1918 beschloßen hätten, Wahlen zur Nationalversammlung auszurufen, hätten auch jene politischen Kreise den Beschluß begrüßt, die heute an der Reichsverfassung kein gutes Haar mehr ließen. Der 11. August habe den Rechtsboden geschaffen, auf dem heute im Sinne des Fortschritts auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiete weitergearbeitet werden könne. Die Bismarcksche Verfassung sei auch nicht aller staatspolitischen Weisheit letzter Schluß gewesen. Jede Verfassung habe Mängel.

In der Debatte wandte sich zunächst der Sozialdemokrat Sothmann gegen das kommunistische Verlangen, den 1. Mai zum Feiertag zu machen. Der 1. Mai sei der internationale Tag der Arbeiterklasse. Nur der Sieg des Sozialismus könne diesen Tag einsegnen. Er stellte die Behauptung auf, daß auch dieser Tag einmal kommen werde.

Für die Deutschnationalen sprach der Abgeordnete Schlangensiefen. Er bestritt, daß die Schaffung des Verfassungstages dem Herzen des Volkes entspreche. „Die Meinung des Ministers über die Stimmung des Volkes“, so betonte er, „scheint allzu sehr vom Reichsbanner beeinflusst zu sein. Millionen Deutsche sind der Auffassung, daß die Zeit noch nicht geeignet ist, einen Nationalfeiertag zu schaffen. Unser Volk befindet sich politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell in einer derartigen Lebenskrise, daß man noch nicht weiß, ob sie zum Leben oder Untergang führen wird. Solange uns Deutschen die Gleichberechtigung und das Selbstbestimmungsrecht genommen sind, solange wir unter den Ketten des Ver-

faller Vertrages schmachten, ist es dienlicher für die Selbstbestimmung und würdiger vor dem Auslande, statt des Feiertages einen Volkstrauertag einzufügen.

Wir sind entschlossen, im staatskonservativen Sinne am Gegenwartsstaat mitzuarbeiten. Der Redner wies dann darauf hin, daß die alte Verfassung im Verhältnis zwischen Reich und Ländern in den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens nicht soviel Konflikte gezeitigt habe, wie die Weimarer Verfassung in einem Jahrzehnt. Die Deutschnationalen seien stolz, daß die einzige wirkliche Rettungstat seit der Revolution von Helfferich ausgegangen sei. Den wirtschaftlichen Aufstieg hätten wir der

### Arbeitskraft des deutschen Volkes

und der Tatsache zu verdanken, daß Führerpersönlichkeiten der Wirtschaft imstande waren, ihre Bewegungsfreiheit auch zum Gegen der Arbeiterkraft auszunutzen. Drei Menschenklassen hätten nach dem Umsturz Deutschland gerettet: die alten Frontsoldaten, die deutsche Reichswehr und das Berufsbeamtentum. Die Hoffnungen auf einen Fall der Deutschnationalen würden niemals in Erfüllung gehen.

In seiner Erwiderung ging der Innenminister Severing zunächst auf einen inzwischen von der Wirtschaftspartei eingegangenen Antrag ein, der den Vorschlag als Volkstrauertag für die Gefallenen im Weltkrieg erklären will und meinte, wir hätten gewiß die Verpflichtung, gelegentlich mit allem Ernst unserer Taten zu gedenken, es sei aber auch notwendig, beim politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Freude in die Herzen der Volksgenossen zu pflanzen.

Dr. Bell legte dem Standpunkt der Zentrumsfraktion dar, daß sie dem Gedanken des Nationalfeiertages zustimme. Das Zentrum wünsche, daß der Nationalfeiertag vom ganzen deutschen Volke festlich begangen werde. Er wisse deshalb auf die schweren sachlichen und praktischen Bedenken wegen des 11. August nachdrücklich hin. Das Zentrum habe daher den Vorschlag gemacht, entweder den Sonntag nach dem 11. August oder einen anderen Tag zu wählen, der weder in die Erntezeit noch in die Ferien falle. Das Zentrum beantrage daher die Ueberweisung der Vorlage an den Rechtsausschuß.

Dietrich (Kommunist) erklärte, die Arbeiterschaft habe kein Interesse für eine Verfassungsfeier. Dr. Moldenhauer (D. Vp.) meinte, man solle als Nationalfeiertag einen Tag wählen, in dem das ganze Volk einig sei.

### den Tag, an dem der letzte Franzose die deutsche Erde verläßt.

den Tag, an dem Großdeutschland entstehe. Dr. Rülz (Dem.) forderte den Verfassungstag als Nationalfeiertag.

Ihm schloß sich der Abgeordnete Meyer (Deutsch-Hannoveraner) an. Damit wurde die Aussprache geschlossen. Mit 214 gegen 196 Stimmen wurde die Vorlage an den Rechtsausschuß überwiesen. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch zu Beratungen über das Straßengesetz und zur Besprechung der Verträge mit Siam und Schweden.

## Börse und Handel

### Ämtliche sächsische Notierungen vom 10. Juli 1928.

Dresden. Die Stimmung war uneinheitlich. Niedriger notierten Polyphon 11,5 Prozent, ferner Keramaq, Vereinierte Erbsenöl, Braubau, Sachsenwerk. Höher lagen Erzbergische Holz, Vereiniigte Photo, Genußschokolade, Dresdener Albumin.

Leipzig. Es waren nur wenig Geschäft und geringe Veränderungen zu verzeichnen. Stöhr lagen 13,5 Prozent höher, Cröllwitzer Papier 3,75 Prozent. Niedriger notierten Polyphon 11, Sächsische Bank und Halle Zucker je 3 Prozent.

Chemnitz. Mangels Anregung war die Börse still, im ganzen aber behauptet. Niedriger lagen Schönderr 9, Böge 8 Prozent; höher Schubert u. Salzer und Großenhainer Webstuhl.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf., 74 1/2 Rg., 245 bis 253; Roggen, hiesiger, 70 Rg. 286—294; Sandroggen, 71 Rg. 288—295; Hafer 253—268; Mais, amerikanischer 250—254, Mais, Cinqnantin 275—280; Erbsen 350—420.

### Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse eröffnete bei weiter sehr stillem Geschäft nicht einheitlich. Immerhin schien die Tendenz für die im Vordergrund stehenden sogenannten Loewenstein-Werte anfangs gut gehalten.

### Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	10. Juli		9. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York ... 1 \$	4,1850	4,1930	4,1840	4,1920
London ... 1 £	20,377	20,417	20,382	20,422
Amsterdam ... 100 Gld.	168,02	168,96	168,57	168,91
Kopenhagen ... 100 Kron.	111,99	112,21	112,02	112,24
Stockholm ... 100 Kron.	112,16	112,38	112,17	112,39
Oslo ... 100 Kron.	111,95	112,17	111,97	112,19
Italien ... 100 Lire	21,955	21,995	21,955	22,005
Schweden ... 100 Krca.	50,653	50,815	50,62	50,78
Belgien ... 100 Frca.	16,395	16,435	16,41	16,45
Frankreich ... 100 Belgo	58,885	58,905	58,88	58,90
Prag ... 100 Kron.	12,404	12,424	12,401	12,421
Wien ... 100 Schill.	59,01	59,13	59,00	59,12
Spanien ... 100 Pesetk.	69,01	69,15	69,07	69,21

Bankdiskont: Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6.

### Effektenmarkt.

Heimische Anleihen knapp gehalten. Auslands-werte: Aktien eine Kleinigkeit schwächer. Schiffahrts-werte hatten einen festeren Unterton bei Kursbesserungen von durchschnittlich 2 Prozent. Bankwerte ruhig. Montan-werte zeigten schwächer ein. Rohwerte blieben weiter fest. Chemiewerte sehr still. Elektrowerte küsten ein.

### Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.		Mehl 70 %		10. 7.		9. 7.	
1000 kg	10. 7.	10. 7.	9. 7.	10. 7.	9. 7.	10. 7.	9. 7.
Weizen	31.0-34.7	31.0-34.7	31.0-34.7	31.0-34.7	31.0-34.7	31.0-34.7	31.0-34.7
Roggen	35.2-37.7	35.2-37.7	35.2-37.7	35.2-37.7	35.2-37.7	35.2-37.7	35.2-37.7
Weizenkleie	15.2-15.5	15.2-15.5	15.2-15.5	15.2-15.5	15.2-15.5	15.2-15.5	15.2-15.5
Roggenkleie	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50
Raps (1000 kg)	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaat (do.)	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen, Victoria	46.0-62.	46.0-62.	46.0-62.	46.0-62.	46.0-62.	46.0-62.	46.0-62.
Kl. Speiseerbsen	35.0-40.	35.0-40.	35.0-40.	35.0-40.	35.0-40.	35.0-40.	35.0-40.
Futtererbsen	24.0-25.5	24.0-25.5	24.0-25.5	24.0-25.5	24.0-25.5	24.0-25.5	24.0-25.5
Beluschten	26.0-27.0	26.0-27.0	26.0-27.0	26.0-27.0	26.0-27.0	26.0-27.0	26.0-27.0
Winterbohnen	24.0-25.0	24.0-25.0	24.0-25.0	24.0-25.0	24.0-25.0	24.0-25.0	24.0-25.0
Widen	25.5-28.0	25.5-28.0	25.5-28.0	25.5-28.0	25.5-28.0	25.5-28.0	25.5-28.0
Lupinen, blau	14.0-15.5	14.0-15.5	14.0-15.5	14.0-15.5	14.0-15.5	14.0-15.5	14.0-15.5
gelb	16.0-17.0	16.0-17.0	16.0-17.0	16.0-17.0	16.0-17.0	16.0-17.0	16.0-17.0
Seradella	—	—	—	—	—	—	—
Rapsstüchen	18.8-19.0	18.8-19.0	18.8-19.0	18.8-19.0	18.8-19.0	18.8-19.0	18.8-19.0
Leintuchen	22.9-23.5	22.9-23.5	22.9-23.5	22.9-23.5	22.9-23.5	22.9-23.5	22.9-23.5
Erbsenstängel	16.5-16.7	16.5-16.7	16.5-16.7	16.5-16.7	16.5-16.7	16.5-16.7	16.5-16.7
Soya-Extrakt	20.7-21.4	20.7-21.4	20.7-21.4	20.7-21.4	20.7-21.4	20.7-21.4	20.7-21.4
Schrot	23.6-24.2	23.6-24.2	23.6-24.2	23.6-24.2	23.6-24.2	23.6-24.2	23.6-24.2
Kartoffelflocken	—	—	—	—	—	—	—

1) Seltfottergewicht 74.50 kg. 2) do. 60 kg.

## Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggmann, München

Wieder wurden die Karten studiert. Maline betrachtete die beiden nachdenklich. Wie ruhig sie ihre Arbeit vollendet! Keine nervöse Bewegung, kein hastiges Wort ... Reid packte sie, Reid! ... Nun würde diese Ada den Flug mit Meerfeld zusammen machen ... den ganzen Flug ... die beiden allein!, immer allein! Arme Maline! Sie hatte Ada bis jetzt für ungefährlich gehalten, aber was sie vorhin sah, hatte ihr Blut in Wallung gebracht ...

Möchte Ada es versuchen ... sie, Maline würde den Mann doch erobern. Unter allen Umständen, und mit allen Mitteln!

Der Flug! Wie gern wäre sie selbst mitgeflogen ... aber sie war feige ... sie hatte es versucht ... ein paar-mal ... aber ihre Hände krampften sich zusammen. Ihre Nerven versagten einfach. Sie konnte die Angst nicht ertragen.

Aber das hatte sie nicht erwartet. Die beiden Menschen hier waren immer so sachlich, und Ada von Behren war weder anziehend als Frau, noch reich. Sie hatte an Freundschaft geglaubt! Aber gab es die zwischen den Geschlechtern?

Mit jäher Bewegung erhob sich Ada. Sie stieß ihren Stuhl zurück. Hochaufgerichtet stand sie da! Ihre Augen blickten Meerfeld an.

„Alles ist klar, mein Freund, wir werden siegen! Auf zum Flug!“

„Wichtig nehmend, fühlte Ada Malines Lippen die ihren streifen — kühl, eilig. Ein Wort traf ihr Ohr: „Hüte dich!“

Ruhig schaute sie die Freundin an. Was bedeutete das? Aber deren Gesicht war mit dem Taschentuch verhüllt. Sie weinte! ... Ein Wunder war in Ada.

Man stieg ein. Meerfeld sah am Steuer.

„Flugzeug fahrtbereit machen“, kommandierte Meerfeld. „Starberei“, kam das Echo.

Da wandte er sich nochmals an Ada. „Haben Sie Furcht?“

Ihre Augen blickten ihn sicher, ruhig, fest an. Ein klares „Nein“ klang zurück.

„Vorwärts ... los!“

Langsam glitt die tuppelförmige Bedachung der Halle auseinander, das Himmelsgewölbe weitete sich über ihnen.

Ein letztes Händeschütteln. „Flugheil ... Flugheil ...“

Meerfeld hatte die Uhr vor sich.

„Fünf Uhr fünf Minuten. Auf!“

Er stellte den Hebel an. Ein leises Schüttern ging durch die Maschine. Dann stieg sie aufwärts ... ohne Anlauf ... ohne Holpern und Stolpern. Ohne Geräusch, ferngerade, wie eine Lerche wand sie sich zur Höhe. Geräuschlos arbeiteten die Propeller. Nur ein leichtes Schwirren, wie Flügel schlagen eines mächtigen Vogels.

Adas Augen schauten in tiefer, heiliger Ruhe hinab, ein letzter Gruß zur versinkenden Erde. Mit einer leichten Wendung steuerte der Riesenvogel gen Westen.

In diesem Augenblick flammte der Horizont in leuchtender Glut auf. Wie ungeheure Stachelflammen züngelten die Strahlen der aufgehenden Sonne über die Erde. Sekundenlang schaute Ada dem Glutball entgegen. Mensch und Welt verloren sich ... alle Enge versank ...

Der Flugplatz lag hinter ihnen. Die große Stadt lag hinter ihnen. Flüsse, Städte, Berge, Seen blieben hinter ihnen. Leise summten die zwei Motoren ihr Lied, während der dritte wartend schwieg. Der Reiseremotor.

Die Luft erfüllte ihre Pflicht! Unermüdet glitten Wellen in sie hinein, packten, zerrten sie in geheimnisvolle Netorten, preßten, stampften sie ... bis sie Funken wurden und eifertige Diener menschlichen Willens. Luft als Triebmaterial! Menschengedank als Beherrscher der Naturkraft! Kein Verlangen des Brennstoffs war möglich. Sie führten keinen Tank bei sich, sondern glitten durch das Luftmeer, getragen von der Luft!

Und je höher sie kamen, desto stärker wurde ihre Kraft; denn die elektrische Spannung nahm in der Nähe der Erde fast hundert Volt bei jedem Meter Meereshöhe zu.

Der Schnelligkeitsmesser meldete: 200 Kilometer ... 250 Kilometer ... 300 Kilometer ... 350 Kilometer ... 400 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Meerfeld wagte keine weitere Steigerung.

Ein Genuß war dieser Flug! Kein schaukelndes Hin- und-Her-Werfen, zwei kleine Motoren fingen die Windstöße auf und balancierten dank sinnreicher Konstruktion das Flugzeug. Ada beforderte die Luftsteuerung, studierte die atmosphärischen Zusammenhänge. Sie machte Einzeichnungen in die Wetter- und Lagekarten.

Stunde um Stunde verrann. Nichts wie Luft und Meer. Meerfeld hielt das Steuer in festen Händen, sein Blick war unbeirrt gestrafft. Er hielt beider Schicksal!

Er zwang mit eisernem Willen den Sieg ...

Der Tag ging urplötzlich unter. Gespenstlich dunkelte unheimliche Nacht! Als einziges phantastisches Licht im weiten All die elektrische Glühbirne des großen Vogels.

Sie ahnten einander mehr, als daß sie sich sahen. Die undurchdringliche Wolkenschicht drängte schwer, ermüdend durch Ritzen und Spalten ... in die Kabine. Sie fühlten den schwülen Dampf einer Gewitternähe in der Luft. Ein fast sichtbares Zittern und Flimmern. Ein Säusen und Brausen hub an. Sturm setzte und heulte. Schwere Regenflatsche gegen das Flugzeug, Hagel prasselte wild-wütend gegen die Scheiben.

(Fortsetzung folgt.)

Das P des Hauptsta

